Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

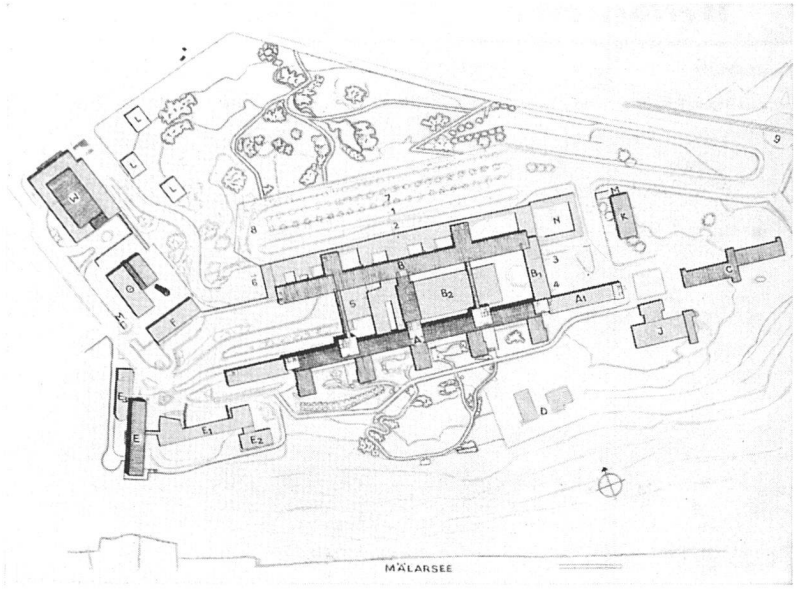
http://www.e-periodica.ch

nierte, oft bizarre Materialkombinationen; das Bedürfnis zu schmükken, zu bereichern wird stärker, geht zuweilen bis zum Prunkhaften (Kinobauten), wird jedoch bisweilen zur bloßen Ornamentik (Ahlséns «Medborgarhus»). Die geistige Isolierung Schwedens durch den Krieg und schon während der letzten Vorkriegsjahre haben sicher noch das ihre hierzu beigetragen. «Das Skelett ist nur der Anfang eines Organismus, und das Elementare in der Baukunst ist nur der Anfang einer Architektur. Man ist müde geworden, nur das Skelett mit allen seinen Gelenken zu sehen. Die Formen schwellen an und werden voller. Zugleich wird Konstruktion zu selbstverständlicher Einfachheit und Natürlichkeit. Steifheit und Schematismus verschwinden.» (Ahrbom in der Einleitung.)

Zu den kühnsten Beispielen dieser Tendenz gehören wohl einige von Markelius' letzten Projekten, besonders dasjenige für das Volkshaus in Linköping. Hier ist die Abkehr vom Schematischen in der konsequent funktionellen Plankomposition selbst erreicht. Die Pläne des Obergeschosses und des Erdgeschosses können beispielsweise erst an Hand der begleitenden Bildtexte als zum selben Bauobjekt gehörig identifiziert werden, derartig frei sind sie konzipiert. Außerdem ist hier eine künstlerische Freiheit erreicht, die, frei von allen stilistischen Kompromissen oder ornamentalen Anlehnungen, zu dem Besten gehört, was das moderne schwedische Bauen zu bieten hat. Gunnar Asplund, der ja in einer besonderen Gedenkschrift seinen wohlverdienten Ehrenplatz gefunden hat, steht in der vorliegenden Publikation nur mit wenigen Arbeiten in der Reihe seiner zeitgenössischen Kollegen.

Von mehr als bloßem architektonischem Interesse sind unter den vielen erwähnenswerten Arbeiten die verschiedenen «Kollektivbauten» (Backström & Reinius «Elfvinggarden»). Diese Beispiele zeigen, in wie hohem Maße das soziale Verantwortungsbewußtsein des modernen schwedischen Architekten Wirklichkeit geworden ist.

Von besonderem Interesse sind drei einleitende Aufsätze: ein von köstlichem Humor und Esprit getragenes Essay *Lallerstedts* über den «Oppositionsmann Westmann», ein «Rückblick» *Tengboms* auf die Ausgangslage um die Jahrhundertwende, in dem gezeigt wird, wie hoffnungslos es gerade für die nordischen Architekten war, aus Italien und Frankreich die entscheidenden Impulse holen zu wollen, und wie langsam die Situation aus eigenen Kräften geklärt werden mußte, sowie schließlich *Ahrboms* grundlegende kritische Ausführungen über «Entwicklung und gegenwärtige Situation des neuen Bauens in Schweden», die es wert wären, für die interessierten ausländischen Fachkollegen in eine kontinentale Sprache übersetzt zu werden. *Werner Taesler.*



Söderkrankenhaus in Stockholm

A Bettentrakt
A_1 Frauenklinik
B Untersuchungs- und Behandlungstrakt
B_1 Frauenklinik
B_2 Physikal. Therapie
C Rekonvaleszentenspital
D Kinderkrankenhaus (bestehend)
E Pflegerinnenwohnhaus und Pflegerinnenschule
E_1 Schwesternschule
E_2 Gymnastiksaal
E_3 Eßsäle
F Werkstättengebäude
G Heizzentrale
H Zentralwäscherei
I Personalrestaurant
K Schwesternwohng.
L Ärztewohnungen
M Pförtner
N Garagen
1 Besuchereingang
2 Poliklinikereingang
3 Eingang zur Frauenpoliklinik
4 Eingang zur Entbindungsabteilung
5 Unfälle und Patienten in Automobil
6 Kapelle und Abdankung
7 Parkplatz
8 Bushaltestelle
9 Hauptstraße mit Straßenbahn

Einweihung des Söderkrankenhauses in Stockholm

Am 4. April hat der schwedische König die erste und zweite Bauetappe des von Ing. Hj. Cederström erbauten *Söderkrankenhauses in Stockholm* eingeweiht. Das im Vollausbau 1200 Betten fassende, nach den modernsten Forschungs- und Experimentprinzipien erbaute Spital stellt eine wichtige Etappe im gesamteuropäischen Krankenhausbau dar. Cederström hat den Auftrag für diesen 50-Millionenbau auf Grund einer selbst angeregten und durchgeführten Krankenhausplanung für die gesamte Stadt Stockholm erhalten. Er hat 1930 den Stadtvätern ein Generalprogramm vorgelegt, in dem dieses heute im Rohbau fertig durchgeführte, zu drei Fünfteln in Betrieb genommene Krankenhaus figurierte. Es dient den südlichen Stadtteilen und ist das erste Stockholmer Medical Center, das unter einem Dach alle Disziplinen eines Akutkrankenhauses vereinigt. Aus betriebstechnischen Gründen ist Cederström zu einer weitgehenden Konzentration gelangt. Der Bau zeigt immerhin nicht die Massierung und Höhenentwicklung amerikanischer Krankenhäuser, sondern bildet einen europäisch gemäßigten Typ dieser für unsere Verhältnisse zu stark konzentrierten Großstadtspitäler.

Die Arbeitsweise Cederströms ist in hohem Maße auch für den Bau des Zürcher Kantonsspitals maßgebend. *Zie.*

Wettbewerbe

Entschieden

Wettbewerb «Künstler und Illustrierte»

Von den Entwürfen, welche für den von der «Schweizer Illustrierten» und

Veranstalter	*Objekt*	*Teilnehmer*	*Termin*	*Siehe Werk Nr.*
Finanzdepartement Graubünden	Angestellten-Wohnungen der Anstalten Realta und Waldhaus	Alle im Kanton Graubünden heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1943 wohnhaften Fachleute	30. Okt. 1944	Oktober 1944
Conseil Communal du Locle	Halle de gymnastique et de sports avec aménagement d'un terrain de jeux au Locle	Architectes originaires de la Commune du Locle, architectes établis dans le canton de Neuchâtel depuis un an, architectes neuchâtelois rentrés de l'étranger depuis sept. 1939	15 déc. 1944	octobre 1944
Evangelische Primarschulgemeinde Rapperswil-Jona	Primarschulhaus m. Turnhalle	Alle im st.-gallischen Seebezirk seit dem 1. Februar niedergelassenen oder in Rapperswil-Jona verbürgerten Architekten	14. Okt. 1944	Sept. 1944
Einwohnergemeinde Grenchen	Schulhaus mit Turnhalle	Alle im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder seit dem 1. Juli 1943 niedergelassenen Architekten	30. Nov. 1944	August 1944
Gemeinderat Zofingen	Verwaltungsgebäude, Gebäude der Städt. Werke, Erweiterung der Gewerbeschule, Neugestaltung des Verkehrsplatzes beim unteren Stadteingang	Alle im Kanton Aargau seit dem 1. April 1943 niedergelassenen oder heimatberechtigten Fachleute schweizerischer Nationalität	28. Dez. 1944	August 1944
Sekundarschulgemeinde Wetzikon-Seegräben	Neues Sekundarschulhaus in Wetzikon	Alle in den Bezirken Hinwil, Uster, Pfäffikon und Meilen heimatberechtigten oder seit dem 1. Juni 1943 niedergelassenen Fachleute	1. Oktober 1944	August 1944
Gemeinderat Weesen	Ideenwettbewerb für die Gestaltung der Seeufer im Gebiete der Gemeinde Weesen	Fachleute, die in der Gemeinde Weesen verbürgert, und Fachleute, die seit einem Jahr im Bezirk Gaster oder im Seebezirk wohnhaft sind	verlängert bis 2. Nov. 1944	August 1944
Städtische Baudirektion II Bern	Projekt-Wettbewerb für den Neubau eines städtischen Verwaltungsgebäudes a. d. ehem. Werkhofareal und Haafgut in Bern	Alle im Kt. Bern wohnhaften und im Kt. Bern heimatberechtigten auswärtig. Architekten	16. Dez. 1944	Juni 1944
Gemeinde Frick (Aargau)	Projekt-Wettbewerb für ein Gemeindehaus und eine Turnhalle	Alle im Kt. Aargau vor dem 1. April 1943 niedergelassenen oder früher in der Gemeinde Frick wohnhaft gewesenen Architekten	verlängert bis 31. Okt. 1944	Juni 1944
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Neubauten für die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich	Alle Schweizer Architekten	verlängert bis 4. Dez. 1944	Mai 1944
Zürcher Stadtrat	Schulhaus mit Turnhalle «Im Gut»	In der Stadt Zürich verbürgerte oder seit 1. Januar 1943 niedergelassene Architekten	verlängert bis 6. Nov. 1944	Mai 1944

«L'Illustré» ausgeschriebenen Wettbewerb, Aufgabe 1, «Aktualität», eingegangen sind, wurden folgende ausgezeichnet: 1. Preis (Fr. 600) César Bolle, Genf; 2. Preis (Fr. 400) Paul Bertuch, Zürich; 3. Preis (Fr. 300) Hans Äschbach SWB, Zürich; 4. Preis (Fr. 200) Hanny Fries, Zürich; 5. Preis (Fr. 100) Maly Blumer, Basel. Außerdem wurden sieben Entwürfe à Fr. 80 angekauft.

Neu

Angestellten-Wohnungen der Anstalten Realta und Waldhaus, Graubünden

Der Kanton Graubünden eröffnet einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Bau von Angestellten-Wohnungen der kantonalen Irrenanstalten Realta und Waldhaus-Chur. Teilnahmeberechtigt sind alle im Kanton Graubünden seit 1. Januar 1943 wohnhaften und alle im Kanton Graubünden heimatberechtigten auswärtigen Fachleute. Die Projekte sind mit Kennwort versehen bis zum *30. Oktober 1944* an das Finanzdepartement des Kantons Graubünden einzuliefern mit der Aufschrift «Wettbewerb Siedlungen Waldhaus und Realta». Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Hinterlage von 10 Franken beim Sekretariat des Finanzdepartementes Graubünden in Chur bezogen werden.

Jury: Regierungsrat Dr. A. Gadient, Chur (Präsident); A. Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; H. Leuzinger, Arch. BSA, Zürich. Ersatzmann: Eric A. Steiger, Arch. BSA, St. Gallen.

Halle de gymnastique et de sports avec aménagement d'un terrain de jeux au Locle

Concours de projets, organisé par le Conseil communal du Locle. Le concours est reservé aux architectes originaires de la commune du Locle domiciliés en Suisse, aux architectes établis dans le canton de Neuchâtel et y exerçant leur profession depuis un an au moins, aux architectes originaires du canton de Neuchâtel rentrés en Suisse depuis septembre 1939. Le Jury dispose d'une somme de fr. 5000 pour les prix. Une somme de fr. 4000 est réservée à l'achat de projets et à des allocutions aux auteurs non primés. Le Jury se compose de MM. Maurice Ponnaz, ing. SIA, directeur des Travaux publics de la Commune du Locle (président); Fernand Decker, arch. BSA/SIA, Neuchâtel; Eugène Merz, arch. communal, Le Locle; Ernest Saladin, arch. SIA, Bienne; Jean-Paul Stucki, arch. communal SIA, La Chaux-de-Fonds. Suppléants: Henri Jaquet, Conseiller communal et directeur des Services Industriels de la Commune du Locle; Léon Boillot, arch. SIA, La Chaux-de-Fonds. Délai de livraison des projets: *15 décembre 1944.*